



Glockengießer

Bezaubernder Klang aus Erding

Seite 16

DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 7 | 28. März 2025 | 77. Jahrgang | www.DHZ.net

Verkaufte Auflage: 509.322 Exemplare (IVW IV/2024) | Preis: 4,00 Euro

Das Handwerk mahnt nach dem Beschluss des milliarden-schweren Finanzpakets weitreichende Reformen an. Jörg Dittrich, Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH), sagte: „Wenn die künftigen Koalitionäre glauben, mit der Geldbeschaffung und vollen Kassen sei ihr Job getan, dann irren sie gewaltig und werden ihren Wahlversprechen, einen Politikwechsel und eine Wirtschaftswende herbeizuführen, sicher nicht gerecht.“ Mit der Reform der Schuldenbremse und Milliarden-Sondervermögen sichere sich die künftige Regierung einen gigantischen Geldtopf, doch ohne grundsätzliche Reformen drohten diese Milliarden zu versickern, ohne das Land und die Wirtschaft nach vorne zu bringen. „Denn: Geld allein baut keine Brücken, Geld allein entschlackt keine aufgeblähten Prozesse und modernisiert keine ineffiziente Verwaltung.“

Nach dem Bundestag hatte der Bundesrat den Weg für das milliarden-schwere Schuldenpaket für Infrastruktur und Sicherheit freigegeben. Mit der Entscheidung wird die im Grundgesetz verankerte Schuldenbremse gelockert. Damit werden alle Investitionen in Verteidigung und Sicherheit (Nachrichtendienste, Zivilschutz, Cybersicherheit), die über einem Prozent des Bruttoinlandsproduktes liegen, künftig nicht mehr auf die Schuldenbremse angerechnet. Vielmehr können sie theoretisch unbegrenzt über Schulden finanziert werden.

Das Sondervermögen für Infrastruktur und Klimaschutz umfasst 500 Milliarden Euro. Vor allem hieron will das Handwerk profitieren. 100 Milliarden Euro sind für die Länder reserviert, weitere 100 Milliarden Euro fließen in den Klima- und Transformationsfonds. Experten des Instituts der Deutschen Wirtschaft beziffern das Gesamtvolumen des Finanzpaketes auf 2,2 Billionen Euro in den kommenden zwölf Jahren.

Baugewerbe fordert schnellere Genehmigungen

Einig waren sich auch die Vertreter der Bundesländer nach der Zustimmung im Bundesrat, dass es mit Geld allein nicht getan sei. Nötig seien Reformen: „Dieser zweite Schritt muss kommen“, sagte der sächsische Ministerpräsident Michael Kretschmer (CDU). Für den bayerischen Ministerpräsidenten Markus Söder

Gigantische Schulden für die Zeit nach Scholz

Alter Bundestag billigt Milliarden-Finanzpaket – Habeck gesteht bei „Zukunft Handwerk“ Bürokratie-Irrsinn **VON KARIN BIRK UND STEFFEN GUTHARDT**



Abschiedsbesuch auf der Internationalen Handwerksmesse: Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) bohrt auf dem Stand der Stuckateure mit einem Akkuschauber in eine Gipskartonplatte. Foto: picture alliance/SvenSimon/Frank Hoermann

Verbände besorgt über Zustand des Landes

Die Spitzenverbände der Wirtschaft haben auf der Handwerksmesse in München mehr Mut zu Reformen angemahnt. Im Gespräch mit Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) beklagten die Wirtschaftsvertreter hohe Energiekosten, Steuern und Bürokratie in Deutschland. Eine Senkung der Unternehmensteuerlast und schnellere Genehmigungsverfahren seien dringend nötig. Die Mindestlohnkommission müsse unabhängig bleiben. „Die sich wiederholenden politischen Einflussnahmen auf die unabhängige Mindestlohnkommission müssen abgestellt werden.“ Zuletzt hatte vor allem die SPD auf einen Mindestlohn von 15 Euro gedrängt.

DHZ

(CSU) kann die Grundgesetzänderung ebenfalls nur eine „erste Etappe“ sein. Nötig seien Anstrengungen zum richtigen Investieren, Reformieren und Konsolidieren.

Der Präsident des Zentralverbandes Deutsches Baugewerbe, Wolfgang Schubert-Raab, verlangte ebenfalls Strukturreformen. „Das Sondervermögen darf nicht zum Sondervergnügen werden.“ Damit das Sondervermögen nachhaltig wirke, seien etwa

schnellere Genehmigungen, weniger Vorschriften und schlankere Prozesse nötig. Bei Ersatzneubauten sollten die Planungsämter auf ihre Jahre verzehrenden Planfeststellungsverfahren künftig verzichten. Zudem könne der „sehnlich erwartete Bürokratieabbau“ die Kosten erheblich senken. Auch private Bauherren, die wegen steigender Zinsen immer weniger bauen könnten, würden so entlastet.

In der Wirtschaft wächst unterdessen die Sorge, dass eine schwarz-rote Regierung zwar gewaltige Schulden auftürmt, aber kaum etwas für Firmen, Arbeitsplätze und Konjunktur unternimmt. Die Präsidenten der vier größten Wirtschaftsverbände, darunter der ZDH, haben daher eine Warnung formuliert, die sich an Union und SPD richtet. Reformen und Aufschwung müssten „selbsttragend und nicht nur schuldenfinanziert sein“.

Die Koalitionsverhandlungen zwischen Union und SPD verliefen zuletzt schleppend. In zentralen Fragen – etwa bei Steuern und Finanzen – gingen die Verhandlungspartner ohne Ergebnis oder mit minimalen Kompromissen heraus. Bei anderen Themen wie etwa der Zurückweisung illegaler Migranten konnten sich Union und SPD bis Redaktionsschluss überhaupt nicht einigen. Alle strittigen Punkte landen Ende März auf dem Tisch der vier Parteichefs von CDU, CSU und SPD. Sie müssen sich dann einigen oder die Verhandlungen für beendet erklären.

„Zukunft Handwerk“ bringt Forderungen auf den Punkt

Bei Eröffnung des Kongresses „Zukunft Handwerk“ und der Internationalen Handwerksmesse Anfang März in München hatten Handwerkspräsident Jörg Dittrich und Franz Xaver Peteranderl, Präsident der Handwerkskammer für München und Oberbayern, die künftige Regierung bereits in die Pflicht genommen, sich den drängendsten Forderungen des Handwerks anzunehmen. CSU-Chef Söder positionierte sich dabei als Fürsprecher des Mittelstands und bezeichnete sich als „Buddy des Handwerks“: „Unser Rückgrat sind Familienbetriebe und Handwerk.“ Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck (Die Grünen) nutzte seine Rede, um die gesellschaftliche Rolle des Handwerks zu betonen: „Handwerker setzen um, was Politiker beschließen – sei es Energiewende oder Infrastruktur. Ohne sie geht nichts.“ Er lobte die Branche als „Integrationsmotor“: „In Betrieben werden Menschen aus Bildungslücken herausgeholt. Das hält Deutschland zusammen.“

Doch Habeck gestand auch Versäumnisse ein: „Wir haben uns mit Bürokratie selbst eingemauert.“ Als Beispiel nannte er absurde Vorschriften: „Bäckereien müssen die Kühlkette dokumentieren, obwohl die Ware längst verkauft ist. Das ist logischer Unsinn.“ Sein Lösungsansatz: „Wir müssen radikal entschlacken – etwa bei Genehmigungen oder Datenschutz.“ Hinsichtlich des Fachkräftemangels warnte Habeck vor einer „gigantischen Welle“: „100.000 Betriebe pro Jahr werden aufgegeben, wenn es keine Nachfolger gibt. Handwerk hat goldenen Boden – das müssen wir jungen Leuten besser vermitteln.“ **Seite 2 und 3**

ANZEIGE

Fachmedien für Handwerk und Mittelstand

- Aus- und Weiterbildung
- Branchenwissen
- Unternehmensführung

HOLZMANN • MEDIEN SHOP

SATIRE

Sehnsucht nach Brot

Deutschland im Winter, das ist oft deprimierend. Graues Wetter, graue Stimmung, und nun seit geraumer Zeit auch noch graue Wirtschaftslage. Verständlich, dass viele Menschen davon träumen, anderswo zu sein, nicht nur für den Urlaub, sondern am besten für immer. Vor allem Computerarbeiter kehren heute ihrer Heimat den Rücken. 35 Millionen digitale Nomaden gibt es weltweit und fast zwei Millionen Deutsche verdienen ihre Brötchen „abroad“.

Doch sie zahlen einen hohen Preis dafür, hat jetzt eine Befragung unter 5.000 „Expats“ ergeben. Franzosen, seit jeher der Esskultur verpflichtet, vermissen in der Fremde sehnsüchtig ihr Baguette. Das knusprige Weißbrot, ein anständiger Käse, eine gute Brasserie, das fehlt ihnen mehr als Freunde und Familie. Deutsche dagegen – deren Brot doch schon länger Weltkulturerbe ist als das der Franzosen – sehnen sich ausgerechnet nach dem deutschen Gesundheitssystem! Zuverlässig, effizient und kostengünstig mutet ihnen das Lauterbachsche Chaos an, wenn sie anderswo zum Arzt müssen. Und in der Ferne scheint es auch nicht so weit her mit festen Urlaubs- und Wochenendregelungen.

Vielleicht ist es hier also gar nicht so schlecht, wie gerne bejammert wird. Wanderjahre im Handwerk sind eine gute Sache, und am besten sind sie, wenn sie zur Erkenntnis führen: Warum in die Ferne schweifen, wo das Gute liegt so nah? **bst**

Schwieriges Baumfeld liegt wie ein Schatten auf der Messe Haus

Über 18.000 Besucher sind in diesem Jahr zu Messe Haus nach Dresden gekommen. Das waren weniger Besucher als in den vergangenen Jahren und zeigt das schwierige Umfeld, in dem sich die Baubranche aktuell bewegt. Der Wohnungsmarkt ist eingebrochen, der Fachkräftemangel sowie die hohen Kosten erschweren die Lage.

Vom 6. bis 9. März hatten zur Messe Haus 2025 in der Messe Dresden über 400 Aussteller aus sechs Ländern das aktuelle Angebot in allen Bereichen des Planens, Bauens und Sanierens

sowie der Energieeffizienz präsentiert. Auch die Handwerkskammer Dresden und njumii – das Bildungszentrum des Handwerks waren vertreten.

Angesichts der trüben konjunkturellen Aussichten für das Bauhandwerk forderte Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, auf der Eröffnung der Messe mehr Engagement von Seiten der Politik. „Der Wirtschaft geht es schlecht. Aber ohne eine funktionierende Wirtschaft wird nichts von dem, was Sie sich vorgenommen haben, funkti-



Auf dem Eröffnungsrundgang der Messe Haus warb das Handwerk für mehr Konjunkturimpulse für das Bauhandwerk. Foto: André Wirsig

onieren“, so der Dachdeckermeister. Auch Hauptgeschäftsführer Andreas Brzezinski mahnte an die Entscheider in Bund und Land: „Das Baugewerbe hat Druck.“ Mit Blick auf nicht beschlossene Haushalte gelte: „Wir brauchen das Geld – aber wir brauchen auch Flexibilität und Geschwindigkeit.“

Im Rahmen der Messe hatte die Handwerkskammer Dresden zudem zum Fachtag Baurecht eingeladen. Rund 350 Handwerker hörten bei der 16. Auflage die Ausführungen der Experten. **Seite 7**

ONLINE



Foto: skarie - stock.adobe.com

Neue Ausbildungsordnung für 19 Bauberufe: Das kommt 2026
Neue Schwerpunkte, mehr ÜLU, gestreckte Prüfungen: Das ändert sich in der Ausbildung am Bau.
www.dhz.net/bauausbildung



HANDWERKSKAMMER DRESDEN

Baubranche trifft sich auf Messe

Handwerkskammer Dresden mahnt anlässlich der Messe „Haus“ dringende Impulse für die Bauwirtschaft an – Wirtschaftspolitik muss stärker in den Fokus gerückt werden – Unternehmen benötigen Entlastungen bei der Bürokratie

Die ist Treffpunkt für die Baubranche und Bauinteressierte zugleich: Über 400 Aussteller, davon circa ein Fünftel Handwerksbetriebe, präsentierten sich Anfang März auf der Messe „Haus“ in Dresden, über 18.000 Besucher kamen. Auch die Handwerkskammer Dresden und njumii – das Bildungszentrum des Handwerks waren vor Ort – an einem Gemeinschaftsstand mit der IKK classic. Der Fokus lag dabei auf der Aus- und Weiterbildung im Handwerk. So gaben virtuelle Rundgänge Einblicke in das Bildungszentrum, an einer mobilen Lehranlage wurde der hydraulische Abgleich von Heizungsanlagen gezeigt.

Bei der offiziellen Eröffnung der Messe war das Stimmungsbild zur Lage der Baubranche durchwachsen. „Die Zurückhaltung der letzten Jahre beim Bauen ist einer gewissen Zuversicht gewichen“, so Jan Pratzka, Wirtschaftsbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden, und verwies auf einen Anstieg der Baugenehmigungen, vor allem im Bereich Mehrfamilienhäuser und Umbauten.

„Die Hilferufe sind verständlich“ Auch Annette Rothenberger-Temme, Abteilungsleiterin im Ministerium für Infrastruktur und Landesentwicklung, die in Vertretung von Staatsministerin Regina Kraushaar (CDU) gekommen war, forderte Optimismus ein: „Lassen Sie uns gemeinsam aktiv die Zukunft der Bauwirtschaft gestalten“, so ihr Appell – doch sie ergänzte zugleich, dass die Branche noch näher am Kipppunkt sei als im Vorjahr. „Die Hilferufe sind daher verständlich“, so Rothenberger-Temme, die auch auf die prekäre Haushaltssituation des Freistaates auf-



Handwerkskammer-Hauptgeschäftsführer Andreas Brzezinski machte beim Messerundgang auf die Lehranlage zum hydraulischen Abgleich von Heizungsanlagen der Handwerkskammer Dresden aufmerksam. Foto: André Wirsig



Eröffnung: Jörg Dittrich, Jan Pratzka und die Landtagsvizepräsidenten Albrecht Pallas und Jörg Scheibe (v. l.).



Zum Dachziegelzielwurf lud Kay Wagner Annette Rothenberger-Temme aus dem Infrastrukturministerium ein.

merksam machte: „Die künftigen Staatshaushalte werden Sparhaushalte. Wir müssen mit erheblichen Einschnitten in Landesprogrammen rechnen.“ Ihr sei aber wichtig, dass der private Wohnungsbau nicht darunter leiden dürfe.

Deutlich fiel der Appell von Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, in Richtung der Politik aus: „Der Wirtschaft geht es schlecht. Aber ohne eine funktionierende Wirtschaft wird nichts von dem, was Sie sich vorgenommen

„Die überbordende Bürokratie würgt die Wirtschaft ab.“

Jörg Dittrich
Präsident
Handwerkskammer Dresden

haben, funktionieren. Die überbordende Bürokratie würgt die Wirtschaft ab.“ Zugleich appellierte Dittrich, Gräben zu schließen. „Wir brauchen das Wir – nicht nur in der Handwerksorganisation, sondern in der gesamten Gesellschaft.“

Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden, machte im Rahmen des Eröffnungsrundganges noch einmal deutlich: „Das Baugewerbe hat Druck. Wir brauchen den Blick nach vorn.“ Mit Blick auf nicht beschlossene Haushalte auf Bundes- und Landesebene gelte: „Wir brauchen das Geld – aber wir brauchen auch Flexibilität und Geschwindigkeit.“

Einen Rückblick in Bildern auf die Messe finden Sie unter www.hwk-dresden.de

KURZ NOTIERT

Marketing für das Handwerk

An über 70 Orten warben Anfang März Plakate und digitale Anzeigenflächen für das Handwerk. Im Rahmen der Imagekampagne machten sie in Bautzen, Görlitz, Riesa, Pirna und Dresden auf die Wirtschaftsmacht von nebenan aufmerksam. Unter dem Motto „Wir können alles, was kommt“, geht es 2025 darum, Zuversicht als begründete Haltung zu vermitteln. So zeigt sich das Handwerk als eine starke Gemeinschaft, die auch in aufgewühlten Zeiten die Herausforderungen der Zukunft in die Hand nimmt – mit Können, Vielfalt und Innovation. Zudem soll die Kampagne bei jungen Menschen Begeisterung für die mehr als 130 Ausbildungsberufe im Handwerk wecken. Ab Anfang April wird im Computerspiel Minecraft auch erstmals in der Gaming-Szene für das Handwerk geworben.



Hingucker: Plakate der Imagekampagne. Foto: Werbegentur Haas

Raumausstatter aus Frankreich zu Gast

Sieben Raumausstatter- und vier Schuster-Lehrlinge aus Tours in Frankreich waren Anfang März in Dresden zu Gast. Die Azubis des zweiten und dritten Lehrjahres besuchten die Werkstätten in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks sowie in der Sempoper. Zwischen Tours und der Handwerkskammer Dresden besteht seit 2017 ein Austausch.

Ansprechpartnerin: Franziska Kossolde Haas, Tel. (0351) 4640 546, E-Mail: franziska.kossoldehaas@hwk-dresden.de

Forum für Arbeitsrecht in Dresden

Gemeinsam mit der IHK Dresden lädt die Handwerkskammer Dresden am 10. April von 15 bis 18 Uhr zum Dresdner Forum Arbeitsrecht. In der zweiten Auflage des Forums, das im vergangenen Jahr seine Premiere fand, stehen aktuelle Urteile, Gesetze und Neuregelungen im Arbeitsrecht im Fokus. In njumii – das Veranstaltungszentrum wird Prof. Burkhard Boemke den Zuhörern erläutern, wie sie mit Alkohol, Cannabis und Co. im Betrieb bei ihren Mitarbeitern umgehen können und Steffen Lindner, Fachanwalt für Arbeitsrecht, über die Pflichten von Arbeitnehmern und Arbeitgebern bei der Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall berichten.

www.hwk-dresden.de/veranstaltungen

IMPRESSUM

Handwerkskammer Dresden
01099 Dresden, Am Lagerplatz 8,
Tel. 0351/4640-30,
Fax 0351/4640-507,
E-Mail: info@hwk-dresden.de,
Internet: www.hwk-dresden.de
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer
Dr. Andreas Brzezinski

Privatisierungen gefordert

Handwerkskammer und IHK Dresden verlangen von der Landeshauptstadt mehr Anstrengungen bei den Finanzen

Angesichts der angespannten und schwierigen Haushaltslage fordern die Handwerkskammer Dresden und die Industrie- und Handelskammer Dresden eine strategische Privatisierungsinitiative der Landeshauptstadt Dresden. Ziel dabei sollte sein, durch die gezielte Privatisierung von städtischen freiwilligen Aufgaben und Beteiligungen die städtischen Finanzen zu entlasten und gleichzeitig eine langfristige Sicherstellung der Kontrolle über wesentliche städtische Infrastrukturen zu gewährleisten.

„Eine Privatisierung ist kein Allheilmittel, aber sie kann ein entscheidendes Instrument sein, um die städtischen Finanzen zu stabilisieren, insbesondere in Zeiten anhaltend angespannter Haushaltslagen. Hier muss der Stadtrat ein starker Impulsgeber sein“, erklärt Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden. „Es ist von großer Bedeutung, dass die Stadt Dresden in Erwägung zieht, bisher übernommene freiwillige Aufgaben sowie Beteiligungen an defizitären Unternehmen, die nicht zu den Kernaufgaben gehören, auf Wirtschaftlichkeit hin zu überprüfen, zu priorisieren und gegebenenfalls an Privatunternehmen strategisch auszulagern. So können wertvolle Ressourcen freigesetzt und gleichzeitig

das finanzielle Risiko für die Stadt reduziert werden“, so Dittrich weiter.

Die Forderung der Handwerkskammer Dresden und der Industrie- und Handelskammer Dresden zielt besonders auf jene Aufgaben und Beteiligungen, die außerhalb der Pflichtaufgaben der Stadt angesiedelt sind und die Haushaltsausgaben nach oben treiben bzw. aufgrund fehlender Effizienz Verluste einfahren. Hier sollte eine gezielte Überprüfung der Privatisierungsmöglichkeiten angestrebt werden.

Aktuell ist die Landeshauptstadt Dresden an insgesamt 31 Unternehmen (ohne Anstalten des öffentlichen Rechts) unmittelbar beteiligt.



Auch wegen der Carolabrücke muss Dresden sparen. Foto: T. Kretschel

Vom kostengünstigen Bauen bis zu Bauablaufstörungen

16. Fachtag Baurecht informiert Handwerksbetriebe über aktuelle Rechtsthemen – Erläuterungen zum neuen Gebäudtyp E

Was ist der Gebäudtyp E und was bringt er in der Praxis? Das war eine der zentralen Fragen des 16. Fachtages Baurecht der Handwerkskammer Dresden, der Anfang März auf der Baumesse „Haus“ stattfand.

Rechtsanwalt Christoph Möllers machte zu Beginn deutlich, dass das E nicht für einfach, sondern für Vereinfachung, Innovation und Bürokratieabbau stehe. Denn im Prinzip geht es darum, dass man vom bisherigen Standard (anerkannte Regeln der Technik – aRdT) abweichen darf, wenn dieser nicht zwingend vorgegeben ist. Es darf nur nicht gegen Schutzziele der Bauordnung verstoßen werden, wie z. B. Brandschutz. Das eröffne relativ viele Spielräume, so Möllers, der ein großes Potential für Handwerksbetriebe sieht, Kunden, die kostengünstiger bauen wollen, Gebäudtyp-E-Produkte anzubieten. Entscheidend sei: „Gebäudtyp E setzt voraus, dass man von Anfang an schlank plant“, so der Rechtsanwalt. Ein großes Problem liegt allerdings aktuell noch im Zivilrecht vor, wenn es sich um private Bauherren handelt. Hier müsse der



Justizministerin Constanze Geiert im Gespräch mit Jörg Dittrich. Foto: André Wirsig

Gesetzgeber auf Bundesebene schnellstens nachziehen, so Möllers.

Unter den rund 350 Gästen des Fachtages Baurecht war Sachsens neue Justizministerin Constanze Geiert (CDU). Auch in ihre Richtung sagte Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, dass die Wirtschaft wieder in den Mittelpunkt gerückt werden müsse – u. a. beim Bürokratieabbau. „Wir regulieren uns im wahrsten Sinne des Wortes zu Tode“, so Dittrich. Und erhielt

Unterstützung von Geiert: „An den Bürokratieabbau müssen wir ran und die Abläufe beschleunigen“, so die Juristin, die vor ihrer Berufung zur Ministerin öffentliches Baurecht gelehrt hat. Generell laute die Aufgabe an den Staat, dass er wieder effektiver und schlanker werden müsse.

Zu den weiteren Referenten des Fachtages Baurecht, der auch in diesem Jahr wieder in Kooperation mit dem Sächsischen Baugewerbeverband veranstaltet wurde, gehörten Prof. Thomas Heilfort, Sachverständiger für Bauablaufstörungen und Baupreisermittlung („Keine Ansprüche aus Bauablaufstörungen verschenken“), und Gilbert Häfner, Präsident des Oberlandesgericht Dresden a. D. („Sicherung und Durchsetzung von Forderungen – Führung und Vermeidung von Bauprozessen“). Zudem erläuterte Rechtsanwalt Bernd Morgenroth aktuelle Fälle in der Rechtsprechung rund um das Thema Baurecht.

Ansprechpartner: Olaf Behrends, Tel. (0351) 4640-410, E-Mail: olaf.behrends@hwk-dresden.de

Ein Leben für das Handwerk

Manfred Weber sitzt auch mit 98 Jahren noch täglich in seiner Werkstatt in Friedersdorf an der Spree – Als Schuhmacher- und Orthopädienschuhmachermeister ist er seit sage und schreibe einem dreiviertel Jahrhundert aktiv

Manfred Weber geht auch im hohen Alter noch immer dem nach, was er am liebsten tut: seinem Handwerk. „Seit 74 Jahren sitze ich Tag für Tag in meiner Werkstatt“, erzählt der 98-Jährige stolz und glücklich.

Dabei war es keineswegs ausgemacht, dass der Oberlausitzer einmal zwischen Leisten, Leim und Leder sein Glück finden würde. Denn Manfred Weber – eines von 13 Kindern eines Stellwerkers und seiner Frau – wollte eigentlich Offizier werden. Nur das Schicksal verschlug ihn in das Handwerk, das ihm heute so viel bedeutet.

„Nach dem Krieg musste ich schauen, wie es weitergeht“, erzählt er. „Vor dem Arbeitsdienst und der Wehrmacht hatte ich in der Hausschuhfabrik in Neusalza-Spremberg als Laufjunge gearbeitet, später dort auch schon die ersten Schuhe aufgezwickelt. Also habe ich mir gedacht, das wäre etwas für mich.“ Per Umschulung erlernte er das Schuhmacher-Handwerk. „Freitags wurde ich als Geselle freigesprochen. Schon am darauffolgenden Montag war ich auf der Meisterschule in Siebenlehn“, erzählt der 98-Jährige noch heute selbstbewusst.

Meisterprüfung 1950

Ende der 1940er Jahre war das. Während im Land die Folgen des Krieges noch allgegenwärtig waren, suchte Manfred Weber, wie so viele, für sich eine neue Zukunft. Am 20. Juli 1950 war es so weit. An diesem Tag bestand der damals 23-Jährige vor dem Meister-Prüfungsausschuss der seinerzeitigen Handwerkskammer Sachsen seine Abschlussprüfung. 1951 meldete der junge Handwerker sein eigenes Gewerbe an. „Anfangs hatte ich meine Werkstatt in der Küche meiner Schwiegermutter“, erzählt Weber und grinst. „Damals war alles vergleichsweise primitiv.“



Heute noch ist Manfred Weber täglich in seiner Werkstatt zu finden. Seine Frau, Orthopädienschuhmachermeisterin Astrid Weber, sagt, zwei Feiertage sind für den 98-Jährigen ein Albtraum. Er braucht die Arbeit. Foto: Daniel Bagehorn



Ein Foto von früher. Manfred Weber in seiner Werkstatt. Foto: privat



Seit 74 Jahren sitze ich Tag für Tag in meiner Werkstatt.“

Manfred Weber
Meister des
Schuhmacher- und
Orthopädienschuhmacher-Handwerks

Alles wurde zum Beispiel mit der Hand genäht. „Doch seine gute Arbeit sorgte in der Nachbarschaft schnell für Aufsehen, so dass sich immer mehr Kundschaft einstellte. 1956 legte Manfred Weber auch den Meister im Orthopädienschuhmacher-Handwerk ab.“

Was folgt sind Jahrzehnte tätigen Wirkens. Wenn auch immer unter den Vorzeichen der allgegenwärtigen Mangelwirtschaft und Materialknappheit. „Wir hatten ja nichts. Es waren schlechte Zeiten. An allen Ecken fehlte es“, erinnert sich Weber zurück.

Doch mit Improvisationstalent und Organisationsgeschick gelang es ihm dennoch sich zu behaupten und als Selbständiger erstklassiges Handwerk abzuliefern. Inzwischen in sei-

ner eigenen Werkstatt, im auch mit eigener Hände Arbeit neu gebauten Haus in Friedersdorf.

Anfang der 1980er Jahre trat Astrid in sein Leben. Als Lehrling begann sie 1981 bei Weber eine Lehre zur Orthopädienschuhmacherin. Heute sind die beiden verheiratet. Astrid Weber – seit 1998 selbst Handwerksmeisterin – führt inzwischen das kleine Unternehmen in Friedersdorf, das auch in Zeiten der Marktwirtschaft wie ein Fels in der Brandung besteht.

„Von der früheren Materialknappheit ist heute natürlich nichts mehr zu spüren. Dafür erdrückt uns die Bürokratie. Die ständigen neuen Auflagen und Präqualifizierungsverfahren sind ein Graus“, beschreibt Astrid Weber ihre aktuelle Lage. Sie ist es, die sich zusätzlich auch um die

Papier- und Antragsflut kümmert. Für den Bürokratie ist Manfred Weber inzwischen zu alt.

„Manfred braucht seine Arbeit in seiner Werkstatt. Er wird mir krank, wenn es zu viele Feiertage hintereinander gibt“, erzählt die Oberlausitzerin mit einem Lächeln. Zwar könne ihr Mann heute nicht mehr alle Arbeitsschritte ausführen wie einst, aber er sei weiterhin mit ungebrochener Leidenschaft dabei. „Das Handwerk ist sein Leben“, betont Astrid Weber.

Im Oktober wird Manfred Weber 99 Jahre alt. Wahrscheinlich wird er auch an diesem Tag wieder in seiner geliebten Werkstatt sitzen, um an ein paar Schuhen für seine Kunden zu arbeiten. So wie er es seit einem dreiviertel Jahrhundert tut.

KURZ NOTIERT

Sachsen Energie stellt Bauvorhaben vor

Die Sachsen Energie AG informiert am 7. April in njumii – das Veranstaltungszentrum über ihre anstehenden Bauvorhaben. Der Abteilungsleiter Materialwirtschaft sowie Einkäufer des Versorgungs- und Dienstleistungsunternehmens beantworten Fragen und stellen Anforderungen an zukünftige Vertragspartner vor. Nach eigenen Angaben hat die Sachsen Energie AG allein im vergangenen Jahr rund 45.000 Aufträge mit einem durchschnittlichen Volumen von 19.000 Euro an Firmen vergeben. Beginn der zweistündigen Veranstaltung ist 15.30 Uhr.

www.hwk-dresden.de/veranstaltungen

Wettstreit für Existenzgründer

Kreative Köpfe und Visionäre in der Lausitz gesucht: Noch bis zum 31. August können Unternehmer und Existenzgründer aus der Lausitz ihre Geschäftsideen für den Wettbewerb Starparade 2025 einreichen. Der Wettstreit bietet den Teilnehmern die Möglichkeit, ihre Geschäftsideen bei Workshops zu professionalisieren sowie diese öffentlich und medienwirksam zu präsentieren. Die Starparade ist eine Weiterentwicklung des Lausitzer Existenzgründungswettbewerbs und wird seit vergangenen Jahr durchgeführt. 2024 wurde u. a. Klavierbaumeisterin Sarah Ochsner aus Bautzen in der Kategorie Handwerk geehrt. Die gebürtige Texanerin hatte vor einem Jahr ihr Unternehmen gegründet.

www.starparade.info

Preis für gesunde Arbeitsplätze

Die betriebliche Gesundheitsförderung steht im Fokus eines bundesweiten Wettbewerbs für Unternehmen mit bis zu 49 Mitarbeitern, zu dem die Koordinierungsstelle für betriebliche Gesundheitsförderung von sechs gesetzlichen Krankenkassen aufgerufen hat. Gesucht werden kreative und praxistaugliche Ideen für die Gesundheit am Arbeitsplatz, die leicht in den Arbeitsalltag von kleinen und mittleren Unternehmen integrierbar sind. Beiträge können bis zum 31. Mai online eingereicht werden.

www.49gewinnt.de

AMTLICHE BEKANNTMACHUNG

Mitgliederversammlung des Versorgungswerkes

Die Mitglieder des Versorgungswerkes für das Sächsische Handwerk im Bereich der Handwerkskammer Dresden e. V. werden hiermit satzungsgemäß zur Mitgliederversammlung des Vereins eingeladen, die am Donnerstag, den 23. April 2025, um 15 Uhr im Konferenzraum der Handwerkskammer Dresden, Am Lagerplatz 8, 01099 Dresden, stattfinden wird.

Die Tagesordnung

- Begrüßung und Eröffnung
- Bericht des Vorstandes
- Bericht der Rechnungsprüferin
- Beschluss über die Jahresrechnung und den Geschäftsbericht der Jahre 2022, 2023, 2024
- Entlastung des Vorstandes
- Bestellung der Vorstandsmitglieder
- Bestellung des Rechnungsprüfers
- Beschluss über den Haushaltsplan für das Geschäftsjahr 2025
- Verschiedenes

Kreative Kamin-Künstler

In einem deutschlandweit einzigartigen Kurs in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks lernen Maler-Azubis besondere Techniken ihres Gewerkes

Zehn Auszubildende des dritten Lehrjahres im Maler- und Lackiererhandwerk haben in diesem Jahr am Kurs zur kreativen Oberflächengestaltung und -veredelung teilgenommen. In njumii – das Bildungszentrum des Handwerks in Pirna absolvierten die jungen Frauen und Männer den dreiwöchigen Kurs unter der Leitung von Ausbilder und Malermeister Norbert Lamprecht.

Kaminzimmer unter Zeitdruck

Er stellte ihnen u. a. die Aufgabe, Teile eines Kaminzimmers kreativ mit Hilfe ihres Handwerks aufzuwerten. An passenden Arbeitskojen konnten die Teilnehmer sich ausprobieren. „Mit solchen Aufgabenstellungen geht es zum einen darum, den Auszubildenden realistische, d. h. im Arbeitsalltag angesiedelte Projekte aufzuzeigen. Zum anderen auch darum, dass sie lernen unter Zeitdruck zu agieren, auch wenn vielleicht etwas mal nicht so klappt wie gedacht“, erläutert Norbert Lamprecht. Zudem konnten die Lehrlinge so die im Kurs gelernten Techniken anwenden. So zum Beispiel das Marmorieren, das Anbringen von Holzimitationen oder der Einsatz von Vergoldetechniken.

Maurice Mörsberger nutzte die Gelegenheit. Der 18-jährige Dresdner wertete seine Kaminzimmer-Koje u. a. damit auf, dass er ein großes gol-



Amely Großer brachte ihr Familienwappen auf den Kamin im Kreativkurs. Foto: Daniel Bagehorn

denes und geschwungenes M auf schwarzem Hintergrund platzierte. „Mit einer Marmortechnik habe ich die Wand bearbeitet, ein Laser half mir bei der Erstellung des Buchstabens“, erklärte der Azubi im dritten Lehrjahr. Mit Sandstein-Imitationen lenkte Cindy Schulz die Blicke auf ihren Kamin. Die 22-jährige Sebnitze-

rin ließ sich sowohl von der griechischen Antike als auch der Moderne inspirieren. Umrahmt von Säulen aus Sandsteinimitat ritzte sie auf zwei Putzebenen Olivenzweige und das Sternzeichen Waage in den Putz.

Die anderen Arbeiten der angehenden Maler waren nicht weniger kreativ. Tristan Bresan etwa brachte ein Dammhirschgeweih an für ein Jagdzimmer mit Kamin, Sarah Dobin das beleuchtete Porträt eines Astronauten, Layla-Mae Hallmann die Buntglas-Illustration einer amerikanischen Motte und Amely Großer das alte Wappen ihrer Familie.

Bundesweit einzigartig

Der Kurs zur kreativen Oberflächengestaltung und -veredelung von njumii – das Bildungszentrum des Handwerks ist bundesweit der Einzige seiner Art. Er fand zum 28. Mal statt. Die Teilnahme ist Auszubildenden des dritten Lehrjahres im Maler- und Lackiererhandwerk vorbehalten, die mit Kreativität und Ideenreichtum ihr Handwerk auf eine besondere Art und Weise kennenlernen und ihr Know-how erweitern möchten.

Ausstellung am 28. und 29. Juni: Im Rahmen der gemeinsamen Schau mit den Meister- und Gesellenstücken der Tischler werden auch die Arbeiten der Maler und Lackierer in njumii – das Veranstaltungszentrum in Dresden zu sehen sein

Innovatives Lernen für kreative Köpfe

Meisterkurs im Schilder- und Lichtreklamehersteller-Handwerk startet mit neuem Kursmodell

Werbetafeln und -schilder, ob beleuchtet oder unbeleuchtet, groß oder dezent, in unterschiedlichsten Formen, Farben und Materialien, schmücken Fassaden, Schaufenster und Passagen und tragen maßgeblich zur Gestaltung des Stadtbildes bei. Verantwortlich für die markanten Elemente sind oftmals Schilder- und Lichtreklamehersteller. Ab dem 13. Juni 2025 bietet njumii – das Bildungszentrum des Handwerks einen neuen Teilzeit-Meisterkurs im Schilder- und Lichtreklameherstellerhandwerk an. Dieser Kurs kombiniert Online-Unterricht mit Präsenzwochen in Dresden und Pirna und legt besonderen Wert auf praxisnahe Projekte basierend auf realen Kundenanfragen.

Der Kurs, der bis zum 4. Juli 2026 läuft, integriert moderne Lehrmethoden, um den Teilnehmern eine flexible und praxisnahe Weiterbildung zum Teil ortsunabhängig zu ermöglichen. Durch die Kombination von Online-Unterricht und Präsenzphasen können die Teilnehmer ihre Lernzeiten flexibel gestalten und gleichzeitig von intensiven Präsenzwochen in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks profitieren. Ein zentraler Bestandteil des Kurses ist die Arbeit an realen Kundenprojekten, die den Teilnehmern ermöglichen, ihre erworbe-

nen Fähigkeiten direkt anzuwenden und wertvolle Praxiserfahrungen zu sammeln.

Ein Beispiel für die praxisorientierte Ausbildung ist das Projekt der letzten Meisterklasse, die das Logo des Fußballvereins RB Leipzig als beleuchtetes Wandbild für einen Kundenauftrag realisierte. Die sieben Meisterschüler arbeiteten dabei an verschiedenen Standorten in Deutschland zusammen und kombinierten unterschiedliche Techniken, um ein besonderes Endprodukt zu schaffen.

Weitere Informationen zum Kurs unter www.njumii.de/slh



Im Juni startet ein neuer Kurs im Schilder- und Lichtreklameherstellerhandwerk. Foto: André Wirsig

Gesellen in Zittau und Bautzen freigesprochen

Zwei Theater bieten die Bühne für die nächste Generation der Handwerker in der Region

Die Kreishandwerkerschaften Bautzen und Görlitz haben in zwei Freisprechungsfeiern über 170 junge Frauen und Männer als Fachkräfte im Handwerk begrüßt. Feierlich erhielten die frischgebackenen Gesellen ihre Urkunden und Schmuckbriefe.

Unter dem Motto „Die Welt braucht das Handwerk. Und das Handwerk braucht dich“ hatte die Kreishandwerkerschaft Görlitz ins Gerhard-Hauptmann-Theater nach Zittau geladen. Die Freisprechung erfolgte dort u. a. für die Gewerke des Bauhandwerks, des Tischler-, Sanitär-, Elektro- und des Kraftfahrzeughandwerks. Kreishandwerksmeister Marcel Schulze betonte: „Das Motto unserer Freisprechung ist heute aktueller denn je. Unsere Gesellschaft ist auf das Können unserer Junghandwerkerinnen und Junghandwerker angewiesen. Sie sind die Zukunft und das Fundament unserer Wirtschaft.“

Eine Woche später wurde in Bautzen gefeiert. Im Deutsch-Sorbischen-Volkstheater beglückwünschte, neben Kreishandwerksmeister Frank Scholze, Dr. Romy Reinisch, Beigeordnete Landkreis Bautzen, und Petra Silbermann, Abteilungsleiterin Prüfungswesen der Handwerkskammer Dresden, auch Landtagspräsident Alexander Dierks (CDU) die jungen Handwerker.

Dierks betonte: „Das Handwerk übernimmt Verantwortung, ist tief verwurzelt und spielt eine wichtige Rolle für die Region. Die nächsten Jahre müssen davon gekennzeichnet sein, dass der Staat Investitionsanreize setzt und gute Rahmenbedingungen fürs Handwerk schafft.“

Petra Silbermann ermutigte die Gesellen, sich auch in Zukunft weiterzubilden: „Ihr Abschluss ist kein Endpunkt, sondern ein Meilenstein. Jetzt geht es erst richtig los.“ Qualifizierungen seien der Schlüssel, um langfristig erfolgreich zu sein. Auch ein Meisterstudium kann viele Türen öffnen.

Glücklich in den Händen hielt auch Elektroniker Max Kunze seinen Gesellenbrief. Er absolvierte seine Ausbildung bei Relais Elektrotechnik GmbH in Elstra und zählt zu den acht besten des Winter-Jahrgangs. „Voller Stolz können wir sagen, dass wir es nicht nur geschafft, sondern uns auch ein solides Fundament für unsere Zukunft geschaffen haben. Unser Mut wurde belohnt, doch ohne all die Unterstützung hätten wir es nicht geschafft“, so Kunze in seiner Dankesrede.

Ansprechpartner in der Handwerkskammer Dresden: Benjamin Bachmann, Tel. (0351) 4640-962, E-Mail: benjamin.bachmann@hwk-dresden.de



Der Bautzener Kreishandwerksmeister Frank Scholze (l.) und Landtagspräsident Alexander Dierks blickten bei der Übergabe der Gesellenbriefe in freudige Gesichter. Foto: Julia Stegmann-Schaaf

Entdeckungstour durch das Kunsthandwerk

Aktionstage laden im Freistaat vom 4. bis 6. April zum Schauen, Stöbern und Mitmachen ein

Vom 4. bis 6. April steht das sächsische Kunsthandwerk im Mittelpunkt: Im Rahmen der Europäischen Tage des Kunsthandwerks öffnen an drei Tagen im gesamten Freistaat zahlreiche Kunsthandwerker und Kreative die Türen ihrer Ateliers und Werkstätten für Besucher. Unter dem Motto „Kunsthandwerk baut Brücken“ können Besucher an Workshops, Führungen und Gesprächen teilnehmen und erleben, wie Kreativität, Nachhaltigkeit und Qualität im Handwerk vereint sind. Vom edlen Abendkleid über filigrane Wohnaccessoires aus Keramik bis hin zum traditionellen Streichinstrumentenbau – all das und noch vieles mehr ist Kunsthandwerk. Allein in Ostsachsen laden über 60 Teilnehmer – wie Musikinstrumentenbauer, Keramiker, Glaser, Raumausstatter, Buchbinder oder Modisten – in ihre Werkstätten und Ateliers ein.

Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden, erläutert anlässlich der Tage: „Die Europäischen Tage des Kunsthandwerks bieten den

Besuchern die Gelegenheit, die unverwechselbare Handschrift der regionalen Kreativszene kennenzulernen. Wer Lust hat, sich selbst einmal in einem Handwerk auszuprobieren, dem bieten viele der teilnehmenden Kunsthandwerker auch dazu die Möglichkeit.“

Die Initiative zu den Europäischen Tagen des Kunsthandwerks ging im Jahr 2002 vom französischen Ministerium für Handwerk aus. Vor zehn Jahren kamen die Aktionstage nach Deutschland und finden mittlerweile in 24 europäischen Ländern wie zum Beispiel in Frankreich, Spanien, Italien, Belgien, Lettland, Portugal und Irland statt.

Anhand einer interaktiven Karte auf der Website der Europäischen Tage des Kunsthandwerks können sich Interessierte vorab über die Teilnehmer und deren Angebote informieren. „So kann man sich vorab schon seine individuelle Entdeckungstour zusammenstellen“, ergänzt Andreas Brzezinski.

www.kunsthandwerkstage.de



Sattlermeister Thomas Büttner erläutert Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck und ZDH- sowie Kammerpräsident Jörg Dittrich (v. r.) die innovativen Möglichkeiten in der Maßsattelfertigung. Foto: Carolin Hähne

Sattelbau und 3D-Druck

Sattlermeister Thomas Büttner zeigt Innovation auf Internationaler Handwerksmesse in München – Politikprominenz zur Eröffnung

Stolz, im Handwerk zu gestalten – unter diesem Motto traf sich Mitte März die Branche zur Internationalen Handwerksmesse (IHM) und dem Kongress „Zukunft Handwerk“ in München. Unter den 830 Ausstellern aus über 50 Ländern war mit der Sattlerei Tom Büttner aus Dresden auch ein Handwerksbetrieb aus der Region.

Sattlermeister Thomas Büttner setzt seit langem mit innovativen Ideen neue Standards in seinem Gewerk. Bereits 2016 präsentierte er sich mit der Möglichkeit, via 3D-Scan den Pferderücken exakt zu vermessen und mit Hilfe eines digitalen Pferderückenabbilders einen passgenauen Sattel anzufertigen.

Mit seinem neuen Projekt ist Büttner nun noch einen Schritt weitergegangen: Gemeinsam mit dem Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik der TU Dresden entwickelte er mit seinem Team im Rahmen des Zentralen Innovationsprogramms Mittelstand einen formangepassten Sattelbaum aus dem 3D-Drucker. „Der Sattelbaum ist der formgebende Teil des Sattels – sein Unterteil muss zum Pferderücken, sein Oberteil zum Reiter passen“, erläutert Jonny Fischer, der während seines Werkstoffwissenschaftsstudiums zur Firma Büttner kam, seine Diplomarbeit zu dem Thema schrieb und inzwischen als Innovationsassistent in der Sattlerei arbeitet. „Bisher werden Sattelbäume vor allem im Spritzgussverfahren hergestellt. Mit unserem Verfahren aus dem 3D-Druck erreichen wir eine noch höhere Passgenauigkeit des Sattels für Pferd und Reiter“, so Fischer.

Für Sattlermeister Thomas Büttner, dessen Kunden aus der ganzen Welt – aktuell z. B. auch aus Neuseeland – kommen, ist ein perfekt angepasster Sattel auch eine aktive Form von Tierschutz. Deshalb ist neben der Neuanfertigung von Maßsatteln vor allem der Service ein wichtiges Standbein für seinen Betrieb: „Es geht darum, den Sattel mitwachsen zu lassen, um der körperlichen Entwicklung des Pferdes zu folgen“, erläutert er.

Die Eröffnungsveranstaltung von IHM und „Zukunft Handwerk“, bei der sowohl der noch amtierende Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) als auch der bayerische Ministerpräsident Markus Söder (CSU) anwesend waren, stand ganz im Zeichen der aktuellen Regierungsbildung auf Bundesebene. „Der Wahlkampf ist vorbei, jetzt zählt nur noch, wie wir Deutschland in die Zukunft führen. Daran muss sich Politik messen lassen und daran müssen sich die Koalitionsverhandlungen jetzt ausrichten“, appellierte Jörg Dittrich, Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks und der Handwerkskammer Dresden.

Ein besonderer Erfolg, der nach Sachsen geht: Die Bäckerei & Konditorei Gnauck aus Ottendorf-Okrilla gewann den Publikumspreis beim Wettbewerb „Pitch im Handwerk“ auf dem Kongress „Zukunft Handwerk“. Ausgezeichnet wurden kreative Ideen und neue Herangehensweisen, die maßgeblich zum Erfolg des Betriebs beigetragen haben.

Innungsarbeit sachsenweit

Obermeister Ulrich Lange spricht mit angehenden Tischlermeistern über Innungsvorteile

Seit fast 40 Jahren ist Ulrich Lange selbstständig und seit 2013 Obermeister der Tischlerinnung Bautzen. Der Oberlausitzer aus Baruth liebt, was er tut. Das merken auch die sechzehn Meisterschüler der Vollzeitklasse Tischler in njmii – das Bildungszentrum des Handwerks in Pirna sofort. Sie stecken mitten in den Vorbereitungen für ihr Meisterstück und haben dennoch ein offenes Ohr für den Obermeister und seine Werbung für die Innungsmitgliedschaft.

Gemeinsam mit dem Geschäftsführer des Landesinnungsverbands des Tischlerhandwerks im Freistaat Sachsen, Jan Eckoldt, besuchte der 62-Jährige die Meisterklasse. Aufgeschlossen und angeregt diskutierten sie über zahlreiche Themen wie die Bedeutung der Innungen im 21. Jahrhundert, die Ausbildungssituation, Wertschätzung im Handwerk und Bürokratiebelastung.

Ulrich Lange, der in Schneeberg Holzgestaltung studiert hat, viele Jahre im künstlerischen Bereich arbeitete und heute unter anderem Restaurationsarbeiten macht und Spielplätze baut, fand nicht nur einige Parallelen zu den heutigen Meisterschülern, sondern zeigte sich besonders erfreut, dass einige von ihnen einen Betrieb gründen möchten und regte an, von Altmeistern Unternehmen in der Region zu übernehmen.



Ulrich Lange und Jan Eckoldt trafen sich in Pirna mit den angehenden Tischlermeistern. Foto: Julia Stegmann-Schaaf

So schaute Johannes Herzog aus Rabenau bereits als Kind seinem Vater in der Werkstatt über die Schulter. Robin Weber aus Stolpen machte seine Lehre in Arnsdorf und möchte später einmal das Unternehmen seines Vaters fortführen. Auch Alexander Richter aus Großröhrsdorf träumt von einer eigenen Möbeltischlerei. „In jedem Fall bietet der Meisterabschluss unzählige Perspektiven“, ist sich Lukas Bär aus Dresden sicher. Chris Raczynski aus Burkau weiß bereits durch seinen Seniorchef, ein ehemaliger Obermeister, welche Auf-

gaben es im Ehrenamt im Handwerk gibt.

Auf die Frage: „Warum eigentlich Innung?“ hatte Jan Eckoldt sogleich die passenden Informationen für die Meisterschüler parat. „Für Sie gibt es keine bessere fachliche Vertretung als die Innung. Kontakt zu Berufskollegen, Weiterbildungen, Schutz vor der SOKA-Bau, rechtliche Beratung, Rabatte, öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen wie die Gute Form – die Liste der Vorteile ist lang“, so Eckoldt, der insgesamt 15 Tischlerinnungen in Sachsen vertritt.

KURZ NOTIERT

Positives Echo auf Pläne gegen Unterrichtsausfall

Der Sächsische Handwerkstag (SHT) lobt das Maßnahmenpaket, mit dem Kultusminister Conrad Clemens (CDU) den Unterricht an öffentlichen Schulen ab dem kommenden Schuljahr verbessern will. SHT-Präsident Uwe Nostitz sagt: „Ausgebildete Lehrer gehören vor die Klassen und nicht in die Verwaltung. Denn nur Absolventen allgemeinbildender Schulen mit soliden Abschlüssen sind gut gewappnet für die duale Berufsausbildung.“ Aus Sicht des Handwerks müsse es darum gehen, schnell zu einer Absicherung von vollwertigem Unterricht mit kompetenten Fachlehrern vor den Klassen zu gelangen.

Tag der Außenwirtschaft im Steyer-Stadion

Der Außenwirtschaftstag Sachsen am 10. April steht in diesem Jahr ganz im Zeichen des Sports. Deshalb bildet das neu renovierte Heinz-Steyer-Stadion in Dresden den örtlichen Rahmen. Für die Teilnehmer gibt es die Möglichkeit für Beratungstermine u. a. mit Länderexperten für Polen, Tschechien, Niederlande, Türkei, Schweiz, Indien, Mercosur, China und Japan.

Die Keynote der Veranstaltung spricht Greg Seamon, Chefcoach der Dresden Monarchs, dem American-Football-Team der Landeshauptstadt. An einer Podiumsdiskussion nimmt u. a. Christoph Braun, Geschäftsführer der Schubert und Braun Prothesenwerk GmbH, als Vertreter des Handwerks teil. Die Veranstaltung ist kostenfrei.

www.aussenwirtschaftstag-sachsen.de

Sächsischer Holzbautag in der Messe Dresden

Am 29. und 30. April findet der dritte Sächsische Holzbautag in der Messe Dresden statt. Auf ihm werden die neuesten Entwicklungen und richtungweisenden Projekte im Holzbau erläutert und von einer Vielzahl von Fachausstellern begleitet. Die Fachtagung wird ausgerichtet von der Holzbau Kompetenz Sachsen GmbH in Zusammenarbeit mit der Architektenkammer Sachsen, der Ingenieurkammer Sachsen und der Eipos GmbH. Der Holzbautag versteht sich als Plattform für Wissensaustausch und Networking für Fachleute aus Handwerk, Architektur, Ingenieurwesen, Bauwesen, Forschung und öffentlicher Verwaltung.

www.hbt-sachsen.de

PERSONALIEN

Bäckermeister Lutz Neumann im Ehrenamt bestätigt

Die Bäcker-Innung Bautzen wird im Ehrenamt weiterhin von Bäckermeister Lutz Neumann geführt. Die Mitglieder der Innung bestätigten den 61-jährigen Bautzener in seiner Funktion. Zu seinem neuen Stellvertreter wurde Bäckermeister Martin Reck gewählt. Weitere Vorstandsmitglieder sind Lehrlingswart Andre Fehrmann, Therese Martin, Tobias Thomschke und Ingrid Tschipke.

IMPRESSUM

Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dr. Andreas Brzezinski, Am Lagerplatz 8, 01099 Dresden, Tel. 0351/4640-30, Fax 0351/4640-507, E-Mail: info@hwk-dresden.de